

Zeitschrift:	Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica
Herausgeber:	Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft
Band:	33 (1976)
Heft:	3
Artikel:	Ech und seine Bedeutung im Frühgriechischen
Autor:	Meier, Michael
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-26408

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

"Ἐχω und seine Bedeutung im Frühgriechischen

Von Michael Meier, Zürich

1. Innerhalb der griechischen Personennamen (PN) nehmen Bildungen mit Vorder- oder Hinterglied *Nīk(o)-*, *Nīkās(i)-*, *Nīkηs(i)-*, -*vīkoς*, -*vīkā*, -*vīkη*, -*vīkāς*, -*vīkης* einen wichtigen Platz ein¹. Dass sie aber bei Homer, ebenso im Griechischen des 2. Jt. v. Chr. fehlen, ist merkwürdig. Während Homer nur *vīkη* und *vīkāw* kennt², ist im Mykenischen diese Wurzel überhaupt nicht bezeugt. Sie ist offenbar erst in den dunklen Jahrhunderten zwischen 1200 v. Chr. und dem Beginn des alphabetischen Griechisch in Mode gekommen³. Es ist anzunehmen, dass sie eine Nominal- bzw. Verbalwurzel ganz ähnlicher Bedeutung verdrängt und ersetzt hat.

2. "Ἐχω begegnet uns schon in Knossos und Pylos in zahlreichen Belegen⁴, so als Verbum in *e-ke* (KN, PY), *e-ko-si* (KN, PY), *e-ke-e* (PY), als Partizip in *e-ko-te* (PY), als Nomen agentis im PN *e-ko-to* (PY) mit Ableitung PN *e-ko-to-ri-jo* (PY). Es bildet die Grundlage für das Substantiv Instr.Sg. *e-ka-ma-te* (PY) bzw. Instr.Pl. *e-ka-ma-pi* (PY). Im Vorderglied steht es in den Komposita PN *e-ka-no* (PY), PN *e-ke-da-mo* (KN, PY), PN *e-ke-me-de* (KN, PY), im Hinterglied finden wir es in den Komposita *a-ni-o-ko* (KN), *ko-to-no-o-ko* (PY), PN *wa-tu-o-ko* neben PN *wa-tu-wa-o-ko* (PY)⁵, *pu-ko-so e-ke-e* (PY) und eventuell *po-ro-e-ke* (PY)⁶. "Ἐχω bezeichnet in *e-ke*, *e-ko-si*, *e-ke-e*, *e-ko-te*, *e-ka-ma-te* bzw. *e-ka-ma-pi*, ebenso in *pu-ko-so e-ke-e* und *ko-to-no-o-ko* eindeutig das Halten, Besitzen, Haben. So findet sich *ka-ke-we ta-ra-si-ja e-ko-te* (PY) neben *a-ta-ra-si-jo ka-ke-we* (PY). Auch das spätere Bedeutungsspektrum seit Homer kann meist hier angeschlossen werden⁷. Gehen wir vom Wortmaterial anderer indogermanischer Sprachen wie des Altindischen, Germanischen und Keltischen aus, so müssen wir für die Wurzel *seg'h- zunächst eine aoristische Bedeutung 'einen im Kampf überwältigen, durch Kampf über etwas Meister

* Auf das Problem aufmerksam wurde ich im Laufe einer Diskussion mit Fr. lic. phil. Christine Lüthy (Zürich). Sie arbeitet gegenwärtig an einer Dissertation über den Einfluss der Personennamen auf die Wortbildung im Altgriechischen.

1 Liste bei Fr. Bechtel, *Die historischen Personennamen des Griechischen* (Halle 1917) 330–335.

2 Dazu H. Trümpy, *Kriegerische Fachausdrücke im griechischen Epos* (Basel 1950) 192–196.

3 Die Etymologie ist unsicher, s. P. Chantraine, *Dictionnaire étymologique de la langue grecque* III (Paris 1974) 754f.

4 Praktische Zusammenstellung bei J. Chadwick/L. Baumbach, *The Mycenaean Greek vocabulary*, Glotta 41 (1963) 197f.

5 Zur Form des Vordergliedes *wa-tu-wa-* s. A. Leukart in *Flexion und Wortbildung*, Akten d. V. Fachtag. d. Indogerm. Ges., Regensburg 9.–14. Sept. 1973 (Wiesbaden 1975) 187 mit Anm. 22.

6 Das Hinterglied kann auch zu ἔγχος gehören. Literatur etwa bei F. Bader, *Acta Mycenaea* II (Salamanca 1972) 178f.

7 Angaben bei H. G. Liddell/R. Scott/H. S. Jones, *A Greek-English Lexicon* (Oxford 1940) s.v.

werden' postulieren⁸. Längst ist festgestellt, dass der Bedeutungswandel zu 'haben' spezifisch griechisch ist, ebenso, dass in diesem Fall das Mykenische schon typisch griechische Züge trägt.

3. Griechische Namenskomposita wie Φίλιππος, Περικλέης sind in der Regel von äusserst klarer Bildung und unmittelbar verständlich. Vergleichen wir myk. *e-ke* usw. bedeutungsmässig mit den PN *e-ka-no* /*Hekhānōr*/, *e-ke-da-mo* /*Hekhedāmos*/, *e-ko-to* /*Hektōr*/ und eventuell *wa-tu-(wa)-o-ko* /*Wastu(wā)hokhos*/, so ergibt sich eine kleine Schwierigkeit. Eine Namensbedeutung 'Einer, der Männer im Kampf bezwingt, besiegt', 'Einer, der einen dāmos durch einen Kampf in seine Hand bekommt', 'Bezwinger', 'Sieger' usw. ist passender als die durch *e-ke* usw. geforderte Interpretation 'Männerhalter', 'Dāmos-Halter', 'Halter', 'Besitzer'⁹. Das heisst aber, dass wir für ἔχω in diesen mykenischen Personennamen noch eine ältere Bedeutung fassen können¹⁰. Wie weit fortgeschritten die Bedeutungsverschiebung von ἔχω zur Zeit der Bildung dieser Namen gewesen ist, ist schwer zu sagen. Sie war zumindest noch nicht an ihrem Endpunkt angelangt. Während die PN *e-ke-me-de*, *e-ko-to*, *wa-tu-(wa)-o-ko*, ebenso *a-ni-o-ko* bei verschiedenen Bedeutungsgehalten von ἔχω denkbar sind und auch in nachmykenischer Zeit ohne weiteres verständlich bleiben, so *e-ke-me-de* als 'einer, der mit Vorbedacht in einem Kampf gewinnt', 'einer, der Bedachtsamkeit besitzt'¹¹ oder *a-ni-o-ko* als 'einer, der mit Zügeln einen Wagen, ein Pferd in seiner Gewalt hat', 'einer, der die Zügel hält', ist *e-ka-ma-te* bzw. *e-ka-ma-pi* 'Tischstütze', ebenso *ko-to-no-o-ko* und *pu-ko-so e-ke-e* erst nach dem Bedeutungswandel sinnvoll und somit jüngerer Bildung. Je mehr die ursprüngliche Bedeutung 'siegen' bei den PN *e-ka-no* und *e-ke-da-mo* verblasst, desto stärker wird der Drang, diesen Sinngehalt durch Neubildungen zu erhalten. Νικάνδρη (Naxos, 7./6. Jh. v. Chr.), Νικήνωρ, Νικόδημος, Νικόλαος usw. sind die klaren Nachfolger.

8 J. Pokorny, *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch* (Bern/München 1959) 888f. Die Frage nach der Entstehung der indogermanischen thematischen Aoriste, die sich mit ἔχω, ἔσχον und dessen zunächst aoristischen Bedeutung stellt, liesse sich hier anknüpfen. Anzusetzen wäre ein ursprünglicher Wurzelaorist mit 1. Sg. *(e)seg'hm und später verallgemeinerter und thematisierter 3. Pl. *(e)sg'hont. Das Präsens *seg'hō basierte auf dem dazugehörigen Konjunktiv. Zu den hier angeschnittenen Fragen s. E. Risch, *Zum Problem der thematischen Konjugation, Symbolae ... Kurylowicz* (Warschau 1965) 235–242, dazu mehrmals mündlich.

9 Interessant ist die offenbar sekundäre Namensdeutung von 'Εκτωρ als 'Beschützer' in Ω 730. 'Ἐχω kann in dieser Bedeutung praktisch nur an dieser Stelle nachgewiesen werden. Ω 730 darf deshalb nicht dazu verleiten, als ursprüngliche Bedeutung etwa von myk. *wa-tu-(wa)-o-ko* 'Stadtbeschützer' anzunehmen.

10 Vergleichbares findet sich bei νέομαι gegenüber PN myk. *ne-e-ra-wo* (PY), PN *ne-ti-ja-no* (PY), PN *pi-ro-ne-ta* (PY), PN *wi-pi-no-o* (KN), Ιφίωος, Νέστωρ, s. H. Mühlestein, *Mus. Helv.* 22 (1965) 157f. und C. J. Ruijgh, *Etudes sur la grammaire et le vocabulaire du grec mycénien* (Amsterdam 1967) §§ 335ff.

11 Da für den Ausdruck des Besitzes Possessivkomposita die ererbte Bildung darstellen, kann diese Bedeutung hier nicht alt sein.